

Zwei Priorinnen unter sich

Im Mundart-Musical «Sister Äct» spielt Sandra Studer die Oberin des Klosters. Die Moderatorin und Sängerin nutzte diese Rolle für einen Besuch und ein Gespräch unter ihresgleichen bei Priorin Irene Gassmann im Kloster.

TEXT THOMAS COMPAGNO FOTOS CHRISTOPH KAMINSKI

Die Begrüssung im Kloster Fahr bei Unterengstringen ZH ist herzlich. Priorin Irene Gassmann (57) und Bühnen-Priorin Sandra Studer (53) verstehen sich. Moderatorin Sandra Studer ist nicht nur auf der Bühne gut vorbereitet, sondern auch, wenn sie auf Besuch geht. Im Wissen um deren Schwäche für Süs-ses hat sie der Klosterleiterin Schoggi und selbst gemachte Konfitüre mitgebracht.

Priorin Irene Gassmann: Haben Sie den Film «Sister Act» gesehen?
Priorin Irene: Ja, natürlich, aber das ist eine Weile her.

Also nicht kürzlich, weil Sandra Studer ihren Besuch angekündigt hat, sondern 1992, als der Film in die Kinos kam?

Priorin Irene: Ich erinnere mich, dass ich ihn an der Bäuerinnenschule gesehen habe, wo ich unterrichtete.

Waren Sie da schon im Kloster?

Priorin Irene: Ja, ich bin 1986 eingetreten.

Ihr Kurzfazit zum Film? Daumen hoch oder Daumen runter?

Priorin Irene: Auf jeden Fall Daumen hoch. Der Film zeigt ein sehr positives Bild der Klosterfrauen und des Klosterlebens. Deshalb bin ich gespannt, wie das im Musical umgesetzt wird.

Was ist Ihnen vom Film in Erinnerung?

Priorin Irene: Ich habe natürlich vor allem auf die Klosterschwester geschaut und wie sie dargestellt werden. In einer Szene haben die Schwestern in der Nacht heimlich eine Party gemacht. (Lacht.) Das war wie bei uns, wenn die Priorin weg war – dann machten wir auch Party.

«Wenn die Priorin weg war, machten wir auch Party.»

PRIORIN IRENE GASSMANN

Sandra Studer, welche Erinnerungen haben Sie an den Film?

Sandra Studer: Ganz ähnliche. Mir ist auch das positive Klosterbild geblieben. Und das Aufeinanderprallen zweier gegensätzlicher Welten. Hier die exzentrische Sängerin Deloris im Glitzerfummel, die Zeugin eines Mordes wird, und dort die abgeschlossene Gesellschaft des Klosters, in dem sie versteckt wird. Am Schluss hat der Film eine starke Botschaft, indem er für Verständnis und Menschlichkeit einsteht.

Im Musical sind Sie Priorin. Warum hat man Sie ausgewählt?

Sandra Studer: Ich glaube, ich war die Notlösung. (Lacht.) Ich bin eigentlich etwas jung für die Rolle. Man hat eine ältere Frau gesucht, wurde aber nicht fündig. Der Part ist gesanglich nicht ganz ohne. Es sind vor allem zwei Lieder, aber die haben es in sich. Und dann muss man Schweizerdeutsch sprechen. Das schränkte die Auswahl stark ein. Durch den Corona-Unterbruch, wir wollten ja 2020 starten, bin ich jetzt noch etwas in die Rolle hineingelert.

Sie sind eine strenge Priorin, wenn sich das Musical an die Filmvorlage hält. Liegt Ihnen das Strenge?

Sandra Studer: Ich merkte, dass mir das tatsächlich sehr leichtfällt, ich muss gar nicht so tief graben, um diesen Charakterzug hervorzuholen.

Als Mutter von vier Kindern haben Sie eine gewisse Routine.

Sandra Studer: Genau. Ich entschuldige mich in den Proben jeweils, wenn ich übertreibe: «Sorry, das kommt von zu Hause. Zu viel Strenge sein geübt.»

Nun statten Sie dem Kloster Fahr und Priorin Irene Gassmann einen Besuch ab. Warum?

Sandra Studer: Wir üben noch ohne Bühnenbild. So fehlt mir etwas das Gefühl, wie sich alles → Seite 24



Sandra Studer und Priorin Irene Gassmann in den Räumen des Klosters Fahr.

Im Garten des Klosters Fahr: Herunterfahren, bevor es auf die Bühne geht.



→ anfühlt. Mir war wichtig, etwas in der Klosterumgebung zu schnuppern und ein Gefühl für das Leben hier zu bekommen. Und dann habe ich auf der Bühne einen Priester als Gegenpart. Da weiss ich noch nicht, in welchem Verhältnis ich zu ihm stehe. Ist er über mir, ich über ihm, sind wir auf Augenhöhe?

Priorin Irene: Genau das ist das heikle Thema. Viele geweihte Männer glauben, durch die Weihe stünden sie über anderen Menschen. Das darf aber nicht sein.

Sandra Studer: Im Textbuch ist dieses Verhältnis nicht so klar beschrieben.

Priorin Irene: Das ist auch im Leben nicht klar. Es kommt sehr auf die Person des Priesters an.

Könnten Sie sich vorstellen, statt Priorin Mutter von vier Kindern und Sängerin zu sein?

Priorin Irene: Sängerin nicht. Schon als ich ins Kloster eintrat, musste ich mir eingestehen, dass ich nicht singen kann. Inzwischen geht es besser, ich nehme auch Gesangsstunden, denn wir singen viel. Ich tu es gerne, aber nicht gut.

Und der erste Teil der Frage?

Priorin Irene: Ich bin ja sehr jung ins Kloster eingetreten, schon mit 21. Eine Partnerschaft hätte ich mir vorstellen können, aber ich hatte nie einen Kinderwunsch – obschon das für viele meiner Freundinnen damals ein grosses Thema war. Jetzt, mit Abstand, muss ich sagen: Das hätte auch gepasst, wenn es so gekommen wäre.

Gibt es etwas, wovon Sie sagen müssen: Diesen Teil eines nicht klösterlichen Lebens hätte ich auch gerne?

Priorin Irene: Ich habe ein ausgefülltes, reichhaltiges Leben und bin in so vielen Rollen, dass ich gar nicht dazu komme, mir zu überlegen, was ich noch mehr machen könnte. Ich bin primär Priorin, also Leiterin des Klosters und für meine 17 Mitschwestern da. Die meisten sind betagt. Das braucht viel Betreuung. Erst gestern musste ich mit einer Mitschwester in den Notfall fahren. Dann bin ich fürs spirituelle Leben im Kloster zuständig. Die Betriebe des Klosters sind ebenfalls mir unterstellt, dazu gehören die Küche und die Verwaltung sowie die Paramentenwerkstatt, in der wir liturgische Gewänder herstellen. Sehr viel Zeit investiere ich zudem innerhalb der Kirche zugunsten der Frauen. Und natürlich beten wir viel.

Welchen Teil von Priorin Irenes Leben hätten Sie gerne?

Sandra Studer: Manchmal würde ich mir mehr Struktur wünschen. Das hilft, damit man seine Kräfte einteilen kann.

Und grosse Sehnsucht habe ich nach Ruhe und Stille, nach Zeit für mich. Ich bin mir bewusst, dass es vor allem an mir liegt, dass ich mir diese Zeit nicht nehme. Familie, Haus, Beruf, das alles zehrt an den Kräften.

Priorin Irene: Dank dieser Struktur bin ich sehr effizient und produktiv. Die Zeiten der Gebete sind heilige Zeiten, und aus denen geht man gestärkt in den Berufsalltag.

Wie oft beten Sie am Tag?

Priorin Irene: Sechs Mal gemeinsam, daneben gibt es noch persönliche Gebetszeiten, die auch zu festgelegten Zeiten stattfinden. Es beginnt um 5.50 Uhr.

Sandra Studer, wie oft beten Sie?

Sandra Studer: Das kann ich nicht sagen. Mein Beten ist auch nicht so strukturiert wie das von Priorin Irene. Ich empfinde ein Gebet oft als Zwiegespräch. Das kann im Bett sein oder wenn ich irgendwo bin, wo ich zuhören sollte, aber mit den Gedanken abschweife.

Priorin Irene: Wir nennen das ein immerwährendes Gebet. Als wir vorhin draussen fotografierten, hat jemand für die Sonne gedankt. Das ist auch ein Gebet.

Wenn Sie mal in eine andere Rolle schlüpfen oder eine andere Identität annehmen könnten, was oder wer wäre das?

Priorin Irene: Ich war schon einige Male in Poschiavo in den Ferien. Da blicke ich immer fasziniert auf den roten RhB-Zug,

FOTO CHRISTIAN KNECHT

der so gemächlich den Pass hochfährt. Mir gefällt diese Langsamkeit, ich selber bin eher ein hektischer Mensch. In meinen Träumen wäre ich gerne mal Lokführerin bei der RhB.

Sandra Studer: Ich wüsste zu gerne, wie das ist, wenn man auf höchstem Niveau Klavier spielen kann. Ich spiele ein wenig, aber die Magie des Instruments habe ich nie erfasst. Und dann wäre ich ein männlicher Pianist, dann wüsste ich auch gerade, wie es ist, ein Mann zu sein.

Welches ist Ihr grösstes Laster?

Priorin Irene: Ich liebe Schokolade, aber ich bin heikel. Das gehört dazu.

Sandra Studer: Da haben wir eine Gemeinsamkeit: Ich liebe Süsses. Mir kann man Alkohol wegnehmen, Kohlenhydrate, geraucht habe ich nie – aber wenn ich nichts Süsses bekomme, kann ich schon hässig werden. Ich halte es nie lange aus ohne Schokolade.

Priorin Irene: Ich versuche in der Fastenzeit, meinen Konsum einzuschränken. Die Schokolade schmeckt danach noch köstlicher. Aber ich schaffe es meist nicht lange. Es gibt ja zum Glück während der Fastenzeit Sonn- und Feiertage, an denen man nicht fasten muss.

Gehen Sie gelegentlich ins Kino?

Priorin Irene: Sehr selten. Wir leben in einem geschlossenen Kloster und gehen nicht einfach aus, wenn uns danach ist. Es braucht einen Grund: Vor einiger Zeit wollte ich den Film «Die göttliche Ordnung» sehen, der den Kampf ums Frauenstimmrecht thematisiert. Das war für mich Weiterbildung, deshalb ging ich mit einer Kollegin ins Kino. Aber wir streamen häufig am Sonntagabend einen Film, weil wir merken, dass wir so ein Stück Welt ins Kloster holen können.

Warum braucht es heute noch Klöster?

Priorin Irene: Klöster braucht es heute vor allem für die Menschen draussen. Unsere Gäste sind sehr dankbar, dass sie sich einfach einfügen können in eine bestehende Gemeinschaft und in einen ruhigen Rhythmus.

Das kann man bei Ihnen buchen?

Priorin Irene: Sie nicht, aber Sandra Studer als Frau könnte das. Etwas runterfahren, bevor sie auf die Bühne geht.

Priorin Irene, Sandra Studer, wir danken Ihnen für das Gespräch.

SISTER ÄCT

Mit Supercard ins Musical

Die Mundart-Inszenierung des Broadway-Hits «Sister Act» mit Sandra Studer in der Rolle der Mutter Oberin wird vom 3. November 2022 bis zum 22. Januar 2023 in der Maag-Halle in Zürich gezeigt. Die Handlung basiert auf der Filmvorlage, die Musik wurde eigens für die Bühne komponiert. Neben Sandra Studer (Bild, links) spielen Fabienne Louves und Walter Andreas Müller weitere Hauptrollen.

Mit der Supercard erhalten Sie 50 Prozent Rabatt auf die Tickets der Vorpremiere vom 2. November sowie 25 Prozent Rabatt auf alle anderen Vorstellungen. Dafür Tickets direkt bei Maag buchen und die Supercard-Nummer als Promotionscode eingeben.



Mehr Infos unter:
www.sisteract-musical.ch



Priorin Irene: «Eine Partnerschaft hätte ich mir vorstellen können.»

NEU

NEU

NEU

NEU

TUC

BAKE ROLLS

KNOBLAUCH

TOMATE & OLIVE GESCHMACK

DÜNNE, KNUSPRIGE BROTCIPS

DÜNNE, KNUSPRIGE BROTCIPS

JETZT PROBIEREN!

DÜNNE, KNUSPRIG GEBACKENE BROTCIPS.

15%

RABATT AUF LU TUC BAKE ROLLS GARLIC, 150 G ODER LU TUC BAKE ROLLS TOMATO OLIVE, 150 G AB 2 STÜCK NACH WAHL (EXKL. AKTIONSPACKUNGEN)

DIGITALER BON In der Supercard App aktivieren

coop

2 063700 270461

BAKE ROLLS